

Grundlagen der Soziologie

Dr. Anton Schröpfer

TUM School of Social Sciences and Technology

Fach Soziologie

03.07.2023, TU München



"Darf's ein bisschen mehr sein?" Zu Konsum, Nachhaltigkeit und Globalisierung

Agenda

1. Konsum
2. Nachhaltigkeit
3. Globalisierung

KONSUM

Konsum

Individuum als Konsument → 2 Pole in der Konsumsoziologie

- Konsument als Opfer von Manipulation
- Konsument als alleiniger Maßstab unternehmerischer Bemühungen um die Befriedigung seiner Wünsche („König Kunde“)

→ „**Diesseits von Manipulation und Souveränität**“ (Hitzler/Pfadenhauer 2006) als aktuelles Forschungsfeld

- a) Prosuming
- b) Politischer Konsum

a) Prosuming

Prosumer (Neologismus): Producer + Consumer

Konsument ist in die Produktion von Konsumobjekten eingebunden

- z.B. DIY-Bewegungen, Web 2.0

These: Führt zu grundlegender Veränderung der Gesellschaftsstruktur

- z.B. prosumer capitalism (Ritzer 2010), Wikinomics (Tapscott/ Williams 2006)

→ Debatte über Bedeutungsverlust von Produktion als materieller Arbeit zugunsten immaterieller Ideen bei Herstellung, Design, Marketing von Produkten

b) Politischer Konsum

Politisch *motivierter* Konsum

- Nutzung von Exit-Optionen (Kauf/Nicht-Kauf von Produkten) und Voice-Optionen (Äußerung von Kritik gegenüber Unternehmen) (nach Hirschman) zielt auf „**Politik hinter den Produkten**“ (Micheletti 2006)
- Nicht nur Eigenschaften eines Produkts (Qualität, Preis etc.) interessieren, sondern auch Produktionsbedingungen (z.B. Kinderarbeit) oder Nebenwirkungen des Konsumverhaltens auf andere Menschen und die Umwelt
- Mögliche Ziele einer „**Politik mit dem Einkaufswagen**“ (Baringhorst et al. 2015)?

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit

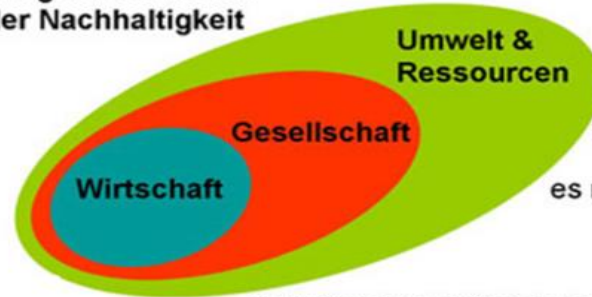
- Forstwirtschaft im frühen 18. Jahrhundert → Frage: "wie eine sothane[solche] Conservation und Anbau des Holtzes anzustellen / daß es eine continuirliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe / weil es eine unentbehrliche Sache ist / ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag"
- Reflexion über die Endlichkeit natürlicher Rohstoffe

- *Hans Carl von Carlowitz 1713: „Sylvicultura oeconomica“*
- *Club of Rome 1972: „The Limits of Growth“*
- Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen 1987: „Our Common Future“ (Brundtland-Bericht):

„Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.



Integratives Modell der Nachhaltigkeit



es gibt Grenzen

es braucht Regeln

es muss sich rechnen

© Manfred Stock, PIK (verändert nach Busch-Lüty 1995)

Nachhaltigkeit auf allen Ebenen



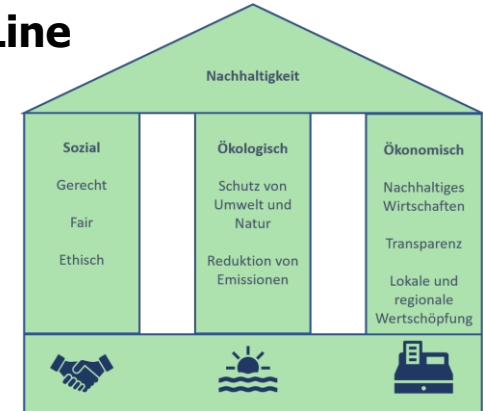
<http://www.alnatura.de/ueber-uns/Nachhaltigkeit/Wie-wir-Nachhaltigkeit-verstehen>
http://glokal.rgeo.de/data/glossar/14/zeitbild_nachhaltigkeit_web.jpg
http://www.mil.brandenburg.de/media_fast/4058/Nachhaltigkeit_Grafik_DrStock_470x210.jpg
http://4.bp.blogspot.com/_g34EQ2EHgM/THfF_5YDs1I/AAAAAAAAARI/P9OdXFoGytE/s400/Nachhaltigkeit_Grafik+Kopie.jpg

Abb. 1: Zusammenhang zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Dimension der Nachhaltigkeit (verändert nach VanLoon et al. 2005; zitiert nach Hülsebusch et al. 2009: 14).

Nachhaltigkeit, Konsum und Politik...

Nachhaltigkeit nach dem **Drei-Säulen-Modell / Triple Bottom Line**

- Ökologisch
- Sozial
- Ökonomisch

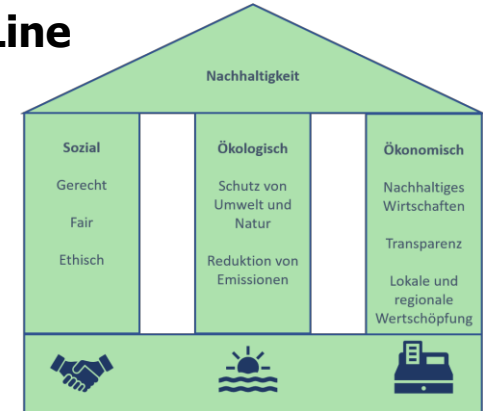


→ *Was bedeutet eine "Politik mit dem Einkaufswagen" für unser Verständnis von **Politik** und **Verantwortung**?*

Nachhaltigkeit, Konsum und Politik...

Nachhaltigkeit nach dem **Drei-Säulen-Modell** /Triple Bottom Line

- Ökologisch
- Sozial
- Ökonomisch



→ *Was bedeutet eine "Politik mit dem Einkaufswagen" für unser Verständnis von **Politik** und **Verantwortung**?*

→ *Welche **Anforderungen** werden damit an das Individuum gestellt?*

Nachhaltigkeit, Konsum und Politik...

Responsibilisierung (Verantwortbarmachung) des Individuums, doch «**Nachhaltigkeit lässt sich nicht privatisieren**» (Grunwald 2010: 179).

Bild des Tankers: Nicht ausreichend, dass sich die Individuen wie 'emssige Hamster in einem Laufrad' immer schneller bewegen, um nachhaltige Entwicklung zu fördern, sondern es gilt, «den Tanker, auf dem das Laufrad steht, in die richtige Richtung zu lenken» (ebd.)

→ *auch Verantwortung des Individuums als **politischer Bürger***

GLOBALISIERUNG

.... unter ‚globalisierten‘ Bedingungen

„**Globalisierung** ist eine Tatsache. Es nützt ja auch nichts, sich über das Wetter zu beschweren. Die Frage ist nur, ob wir barfuß im Schnee laufen, weil wir das Wetter ignorieren, oder ob wir uns warm anziehen“ (Hans-Olaf Henkel 1998; eh. Präs., Bundesverband der Deutschen Industrie).

→ **Naturereignis**, auf das wir uns einstellen müssen

ODER

→ Fokus auf **Gestaltbarkeit der Entwicklungen**, die wir gemeinhin mit dem Begriff der Globalisierung fassen?

Welche Entwicklungen?

... unter ‚globalisierten‘ Bedingungen

Welche Entwicklungen?

- **Ökonomisch:** Globalisierung von Handel, Produktion, Dienstleistungen, weltweite Geld- und Finanzströme etc.
- **Ökologisch:** globale Umweltzerstörung (Ozonloch, Treibhauseffekt) ...
- **Politisch:** Bedeutungsverlust des Nationalstaats angesichts Internationalisierung politischer Entscheidungsprozesse (EU, OECD, UNO etc.)
- **Sozial:** Enträumlichung und Entgrenzung des Handelns, Eröffnung eines globalen Horizonts für individuelles Alltagshandeln ... (z.B. Kauf eines T-Shirts)

Globalisierung als „politischer Kampfbegriff“ ?

„Inszenierung einer Drohung“ (Ulrich Beck)

Ziel dieser Inszenierung:

- „Befreiung der Wirtschaft von den ‚Fesseln‘ des Sozialstaats“ (z.B. Hemmschuh für wirtschaftliche Entwicklungen), „Verwirklichung der (neo-)liberalen Utopie des ‚Nachtwächter-Staates“

Begriff wird ‚benutzt‘ für Argumente einer neoliberalen Politik

- Schlanker Staat, Deregulierung und Privatisierung
→ Politik der Entpolitisierung?

Globalisierung als „Sachzwang“?

„Wer von den ‚Gesetzen des Weltmarktes‘ spricht, übersieht, dass ‚Weltmarkt‘ kein außerpolitischer ‚Sachzwang‘ ist. Es ist vielmehr der Name für eine andere Politik, für ein neues Machtspiel, in dem nicht mehr die Regierungen, sondern die multinationalen Unternehmen die Regeln diktieren“ (Eickelpasch 1995: 136).

- Macht der Großkonzerne: Woraus entsteht, wie vermehrt sich ihr strategisches Potential?
Was ist den übernational agierenden Firmen nun möglich? (Beck 1996: 676)
- Verlagerung von Produktion
 - Ausspielen des Konkurrenzverhältnisses der Nationalstaaten untereinander
 - Unterscheidung von Produktion-und Steuerort, Wohnort

Sie können erstens *Arbeitsplätze* dahin *exportieren*, wo die Kosten und Auflagen für den Einsatz der Arbeitskräfte möglichst niedrig sind. Sie sind zweitens in der Lage (aufgrund der informationstechnischen Herstellung von Nähe und Nachbarschaft überall auf der Welt), Produkte und Dienstleistungen so zu zerlegen und *arbeitsteilig an verschiedenen Orten der Welt zu erzeugen*, daß nationale und Finnen-Etikette geradezu als Irreführung gelten müssen. Sie sind drittens in der Lage, Nationalstaaten oder einzelne Produktionsorte gegeneinander auszuspielen und auf diese Weise eine Art „*globalen Kuhhandel*“ um die billigsten Steuer- und günstigsten Infrastrukturleistungen zu organisieren; ebenso können sie Nationalstaaten „bestrafen“, wenn sie als „teuer“ oder „investitionsfeindlich“ gelten. Schließlich können sie viertens vor allem auch in dem erzeugten und kontrollierten Dickicht globaler Produktion zwischen *Investitionsort, Produktionsort, Steuerort und Wohnort selbsttätig unterscheiden* und diese gegeneinander ausspielen. Mit dem Resultat: Sie können dort leben und wohnen, wo es am schönsten ist, und dort Steuern zahlen, wo es am billigsten ist.



Phoenix 11:16

0:54 / 33:51

Phoenix ist Teil des deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunks. [Wikipedia](#)

Ulrich Beck - Im Dialog vom 17.02.2013

<https://www.youtube.com/watch?v=hPPNPPSMj6c>